

2-2. No. 87412

1. Frau

Hochw. Hl. Geb. Fr. L.



M. E. delle Grazie

in

Wien

XIX. Costage

Calloridogasse No. 1.

| | |
|----------|--------------------------|
| R | St. Leonhard am Forst |
| | No. 87 |





Leonhard am Forst →

5. Dec. 18.

Nied.-Oesterr.

Hochverehrtes Fräulein!

Wenn ich mich heute mit einer Bitte an Sie hochverehrtes Fräulein, wende, so muß ich gleich die andere Bitte vorausschicken, mich nicht mißzuverstehen und nicht zu glauben, daß hinter meinen Worten ein anderer Sinn liegt.

Die Sache ist nämlich die:

Durch die Güte meines Vaters Herr in Zürich, der sich zu Weihnachten mein neues Novellenbuch "Idealisten" herüberbringen und mir 1000 Francs Honorar zahlen sollte, kam durch den tragischen Tod des Herrn geborenes des Deutschen Dichters Herrn v. Mayersky, der das Eingehen dieses Blattes bedingte, so daß meine acceptierten Arbeiten zwar 50 R. ausmachend zurückkamen und bisher nicht verwendet werden konnten, sowie durch meine schwere Krankheit im Sommer die zu überwinden mir nur dadurch möglich war daß auf Verwendung des Herrn Professors Muntz der Litteraturverein die Druckkosten bestrilt, hier ich gegenwärtig vis-à-vis de rien angelangt.

Zu Neujahr soll ich an verschiedene Stellen zahlen, muß es unbedingt und habe weder was für mich noch für meine Familie.

Mir bleibt nichts übrig als meine Biblio-
thek, die etwa 500fl. wert ist, zu verkaufen,
Aber was bekomme ich dafür und dann,
wo nehme ich die notwendigen Nachschlage-
bücher her. Da Bibliothekerkäufe kaum
mehr das Letzte bleiben.

Was ich Bräute sind 120fl. Ich habe
niemand da mir einen solchen Betrag
leihen könnte und deswegen habe
ich mich an mir speciell bekannte
Wiener Schriftsteller gewendet, mit der
Bitte mir irgend jemand zu nennen,
der bereit wäre mir für ein Jahr diesen
Betrag in mäßiger Verzinsung, vielleicht
3% zu leihen. Aber weder Herr Dr. Rudolf
Lohner noch Herr Grastager haben mir
auf meine Briefe geantwortet.

Ich kann nicht glauben das diese Herren
so gar niemand kennen. Keinen edlen
Menschen der bereit wäre einem unschuldig
im Noth gerathenen Schriftsteller unter
die Arme zu greifen.

So richtete ich denn dieselbe Bitte an die
hochworbene Fräulein, geben Sie mir
Rath, nennen Sie mir jemand, der mir
120fl. leihen könnte. Glauben Sie aber
ja nicht, die Bitte wäre an Sie selbst
gerichtet und von mir nur schlaue
maskiert.



Ich kenne Ihre Verhältnisse allerdings
nicht, kann aber an Reichthum bei
Jiddien angenommen Prodigen
a la Tivormann nicht glauben.

Für Sicherstellung bin ich bereit meine
Bibliothek zu kassieren.

Ich habe meine liebe Hoffnung auf
Sie, hochworbendes Fräulein, gesetzt.
Lassen Sie mich wenigstens ein paar
Worte hören.

Ich bin nicht imstande meine Nothlage
Nun recht rühmend zu erzählen, trocken
und einfach, wie es auflegt, habe ich
geschrieben, wenn einem das Leben
hard erscheint, nicht keine Sentenzen,
Salidas.

Wenn Sie können, so helfen Sie mir durch
Ihren Rath, eventuell durch Ihre Fräulein
sprache, sonst bitte ich Sie mir um
ein paar Zeilen.

In bester Hochachtung

Hochworbendes Fräulein,

Ich

ergebenster

Karl Pfeifferstein.



